



**Sicher, stabil, sozial.
Unsere Invalidenversicherung.**

JA zur IV-Zusatzfinanzierung
am 27. September 2009
www.proIV.ch

Laura Franciello, Schülerin: «Meine Freundinnen besuchen mich, weil ich mit meinem Roll- stuhl nicht überall hinkomme.»

Laura besucht die fünfte Klasse – wie andere Mädchen in ihrem Alter. Den Schulweg legt sie aber im Elektro-Rollstuhl zurück: Laura leidet seit ihrer Geburt an spinaler Muskelatrophie und seit zwei Jahren auch am Willebrand-Syndrom, einer Art Bluterkrankheit. Die IV unterstützt ihre Eltern bei der Betreuung und finanziert Lauras Hilfsmittel.

Nichts deutete 1998 bei Lauras Geburt darauf hin, dass sie es im Leben schwerer haben würde als andere Kinder: «Sie hat eine fünf Jahre ältere gesunde Schwester und kam nach gut 40 Wochen problemloser Schwangerschaft ohne Komplikationen zur Welt», erinnert sich Lauras Mutter Renata Franciello. Doch im Alter von zwei Jahren kann Laura Franciello noch nicht stehen, ihre Beine zeigen zudem keine Reflexe. 2001 wird sie im Kinderspital St. Gallen untersucht. «Die Ärzte stellen fest, dass Laura an spinaler Muskelatrophie leidet», berichtet Renata Franciello. Ein Gendefekt bewirkt, dass die Befehle des Gehirns an die Muskeln im Rückenmark blockiert werden. Die IV finanziert die medizinischen Massnahmen für Laura, später spricht sie ihr auch eine Hilflosenentschädigung zu.

Laura ist in der Spielgruppe und turnt zuhause viel. Mehrmals wöchentlich geht sie in die Physio- und Hydrotherapie. Ihre Mutter erinnert sich: «Lauras Kräfte nahmen zu, sie lernte zu stehen und am Barren zu gehen.» Als das Mädchen in den Kindergarten eintritt, finanziert die IV einen zweiten Rollstuhl, der im Kindergarten bleibt. Den Weg in den Kindergarten legt Laura mit einem neuen Therapierad zurück, das für ihre Gelenke gut ist und ebenfalls von der IV bezahlt wird. Dank der Bemühungen ihrer Eltern, der Lehrperson und der Unterstützung der IV ist Laura gut integriert.

Im Dezember 2003 kommt der Rückfall: «Eine schwere Grippe raubte Laura beinahe die ganzen Kräfte, sie konnte nicht mehr stehen», erzählt ihre Mutter. Die Betreuung der kranken Tochter zehrt an den Kräften der Eltern, deshalb «war es für uns eine grosse Erleichterung, als die IV die Kosten für fünf Stunden Kinderspitex pro Woche übernahm», so Renata Franciello. Die IV finanziert auch ein Stehbrett, damit Laura täglich während längerer Zeit aufrecht stehen kann; das unterstützt den Stoffwechsel, die Muskulatur, den Knochenbau und die Gelenke.

Damit Laura die Schule besuchen kann, finanziert die IV am Schulhauseingang eine Rampe und ein Invaliden-WC. Zudem hat Laura von der IV einen Rollstuhl mit Elektroantrieb erhalten. Die Schülerin ist dankbar dafür: «Mit dem Rollstuhl kann ich auch mal selber zur Schule gehen und mit meinen Freundinnen in der Pause rund ums Schulhaus spielen.»

2007 erleben Laura und ihre Eltern einen weiteren Schicksalsschlag, als Neurodermitis diagnostiziert wird – und das Willebrand-Syndrom, eine Art Bluterkrankheit. Trotzdem: Die Fortbewegungsmittel, das Stehbett und die Therapien, welche die IV bezahlt, ermöglichen Laura, die Schule zu besuchen und Freundschaften mit gleichaltrigen Kindern zu pflegen. «Meistens kommen meine Freundinnen zu mir, weil ich mit meinem Rollstuhl nicht überall hinkomme», berichtet Laura. Ihre Mutter meint: «Es erhellt mein Herz, wenn ich Laura mit ihrem E-Fix-Rollstuhl im Spiel mit anderen Kindern auf dem Pausenplatz beobachte. Wir sind sehr froh, dass die IV Therapien und Hilfsmittel bezahlt – und die Kinderspitex ist für uns Gold wert. Dank der Hydrotherapie hat Laura Schwimmen ohne Schwimmhilfen gelernt, und das Tauchen tut ihrer Lungenfunktion extrem gut!»

Die elfjährige Laura Franciello aus Märwil, ist seit Geburt auf den Rollstuhl angewiesen.